

Hausgottesdienst am 2. Fastensonntag, Lj. B, 28.02.2021



Quelle: Joachim Schäfer - Ökumenisches Heiligenlexikon

DUCCIO DI BUONINSEGNA 1308

Bild: Verklärung Jesu - aus: pfarrbriefservice.de

Vorbemerkung / Vorbereitung

Liebe Mitchristen!

Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):

Sa, 27.02. 18:00 Uhr WGF in Volkershausen

18:00 Uhr MF in Wermerichshausen

So, 28.02. 08:30 Uhr MF in Maßbach

10:00 Uhr MF in Thundorf

10:15 Uhr WGF in Rothhausen

und: 18:00 Uhr Bußgottesdienst in Poppenlauer

18:00 Uhr Bußgottesdienst in Weichtungen

Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss jetzt eine FFP2-Maske (oder vergleichbare Qualität, wie z.B. KN95) während des ganzen Gottesdienstes tragen.

Das eigene Gotteslob sollte mitgebracht werden (Gemeindegesang ist weiterhin nicht gestattet, mitunter werden aber Lieder oder andere Texte gemeinsam gesprochen).

Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den 2. Fastensonntag im Folgenden ein Angebot.

Es wäre schön, wenn am Platz des Gottesdienstes eine Kerze brennt, vielleicht ein Blumenschmuck dabeisteht, ein Kreuz oder Christusbild den Hausaltar vervollständigt.

Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.

Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht weiterhin sehr intensiv. Auch persönliche Kontakte sollen minimiert werden, weshalb das Treffen mit weiteren Personen derzeit unterbleiben sollte (aktuell darf eine weitere Person, die nicht zum eigenen Hausstand gehört, dabei sein).

Hinweis: In der Fastenzeit/Österlichen Bußzeit entfallen das Gloria und das Halleluja vor dem Evangelium - bis Gründonnerstag bzw. Ostern.

Eröffnung

Wir sind versammelt zum Gottesdienst am 2. Fastensonntag:
+ im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

Der Herr, der uns auf den Höhen und in den Tiefen unseres Lebens
nahe ist und begleitet, er sei mit uns. -

Unfriede prägen die Nachrichten aus vielen Gebieten unserer Erde, z.T.
erbitterte Proteste gegen Unterdrückung durch diktatorische Regime, die
voller Gewalt reagieren, dazu die bekannten Kriegsgebiete. Allen, uns allen
aber will Gott Frieden schenken, tief im Herzen - und wir selbst sollen
Boten des Friedens sein und ihn ausstrahlen: So sei sein Friede mit uns!

Wünschen wir uns diesen Frieden gegenseitig.

Gotteslob Nr. 429,1+4 Gott wohnt in einem Lichte

<https://www.youtube.com/watch?v=ly72nsxSyqw>

1. Gott wohnt in einem Lichte, / dem keiner nahen kann. /
Von seinem Angesichte / trennt uns der Sünde Bann. /
Unsterblich und gewaltig / ist unser Gott allein, /
will König tausendfältig, / Herr aller Herren sein.

4. Er macht die Völker bangen / vor Welt- und Endgericht / und trägt nach
dir Verlangen, / lässt auch den Ärmsten nicht. / Aus seinem Glanz und
Lichte / tritt er in deine Nacht, / und alles wird zunichte, / was dir so bange
macht.

Hinführung

Wir Menschen sind bestrebt, das, was uns froh macht und beglückt, das,
was wir besitzen und uns geschaffen haben, zu bewahren. Oft müssen wir
erfahren, dass das nicht geht, dass wir loslassen müssen und uns ganz
Anderes erwartet. Der Dank an Gott kann durch die verständnislose Frage
„Warum?“ abgelöst werden. Uns ist es aufgegeben, Gottes Stimme in Jesus
auf dem Berg unseres Glücks und im Tal unseres Leidens zu erlauschen.
Uns ist aufgegeben, nicht an Zufälle zu glauben, sondern an den Gott, der
uns in den Ereignissen unseres Lebens durch Glück und Leiden Ostern
entgegenführen will.

Wenden wir uns an ihn, der uns auf diesem Weg begleitet:

Kyrie

Herr Jesus Christus, dich haben deine Freunde als den geliebten Sohn Gottes, deines Vaters, erfahren. - Herr, erbarme dich.

Du bist mit deinen Freunden vom Berg der Glückseligkeit in deinen und ihren Alltag hinabgestiegen. - Christus, erbarme dich.

Du bist geradlinig deinen Weg gegangen - über den Berg der Seligpreisungen, den Berg der Verklärung, den Ölberg, den Kreuzberg Golgotha in das Ostern, das der Vater dir bereitet hat. - Herr, erbarme dich.

Gebet

Wir wollen beten:

Du bist ganz anders, Gott, als wir dich denken, das hast du uns gezeigt in Jesus Christus. Er, der dein Sohn ist und Licht von deinem Lichte, er ist demütig unseren Weg gegangen, mehr nicht als irgendeiner in der Welt - so hast du uns gerettet.

Wir danken dir, dass du gekommen bist in diesem Menschen und dass du uns so nahe bist, heute und alle Tage. **A:** Amen.

Lesung

Röm 8,31b-34

Hinführung: Paulus stellt Fragen und gibt selbst die Antworten. Die Hingabe Jesu geschieht für uns. Es offenbart sich darin die ganze Fülle, die ganze Liebe Gottes. Es zeigt sich hier die ganze Fülle, das volle Leben, das unvergängliche Leben derer, für die der Auferstandene eintritt.

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom:

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

Wort des lebendigen Gottes. - **A:** Dank sei Gott.

Gotteslob Nr. 365 (2-3x) Meine Hoffnung und meine Freude

<https://www.youtube.com/watch?v=TQKJlqM8kM>

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht. /
Christus meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, /
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Gotteslob Nr. 584,9 Christusruf

https://www.youtube.com/watch?v=D_1LI9FNvYM

Lob dir, Christus, König und Erlöser!

Evangelium Mk 9,2-10

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus:

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: „Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.“

Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie, und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: „Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“

Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. - **A:** Lob sei dir Christus!

Lobruf wiederholen

Lesepredigt

Ich erinnere mich gut an eine einwöchige Hüttentour in jüngeren Jahren mit einer Jugendgruppe meiner früheren Pfarrei in den Öztaler Alpen. An unserem Anfahrtsstag noch hatten wir einen ziemlichen Aufstieg zur ersten Hütte zu bewältigen. Drei - darunter ich - wollten dabei noch eben einen Dreitausender ‚mitnehmen‘, der direkt am Weg lag. Das Wetter war nieselig und kalt, am Gipfel etwa 3-5 °C. Das Schlimmste aber - jedenfalls bei mir: die Kräfte ließen immer schneller nach, ich hätte es kaum bis zur Hütte geschafft, wenn nicht einer aus unserer Gruppe mir im Regen von der Hütte entgegengekommen wäre, um mir den schweren Rucksack abzunehmen. Trotzdem bekam ich kaum noch einen Fuß vor den anderen. Eine böse Erfahrung auf Grund leichtsinniger Selbstüberschätzung, die ich so noch nie gemacht hatte.

Einige Tage später hatten wir ein ganz anderes Erlebnis: Blauer Himmel, in der Nähe glitzernder Schnee, warme Sonne. Eine knappe Stunde vor dem angepeilten Gipfel, etwa zur Mittagszeit, kamen wir an einen ganz kleinen, stillen, klaren See. Außer uns weit und breit kein Lebewesen. Ein wunderschöner Anblick und Umblick, ein Eindruck, der mich spontan sagen ließ: „Hier ist's schön, hier lasst uns drei Hütten bauen.“ -

Petrus hatte es damals ganz ähnlich gesagt, auf seine Worte hatte ich mich ja bezogen. Was steckt hinter diesen Worten des Petrus, der im Evangelium öfter sehr impulsiv spricht und handelt? Es ist unser ganz tiefer menschlicher Wunsch, Momente, Erfahrungen, Situationen des Glücks, der Hochstimmung, des Außer-sich-Seins vor Freude festhalten zu wollen, möglichst ganz handgreiflich, stofflich, materiell. Sicher hängt das damit zusammen, dass wir eben Menschen aus Fleisch und Blut sind, uns also in erster Linie leiblich, körperlich erleben und das Meiste über unsere Sinne und damit unseren Körper wahrnehmen. Am intensivsten können wir erleben und empfinden, wenn etwas überraschend, unerwartet kommt - bei entsprechenden Siegen bei den großen Wintersportevents der letzten Wochen war das z.B. schön zu sehen. Und gerade dann ist der Wunsch am größten, dieses Erleben und Empfinden festzuhalten, gewissermaßen zu konservieren. Aber was sollen wir mit Glückskonserven!? Könnten sie uns wirklich leben helfen - oder würden sie echtes Weiter-Leben eher verhindern?

Für Jesu enge Freunde Petrus, Jakobus und Johannes kam ihre Glücksstunde auch völlig überraschend, mitten in ihrem Wanderalltag, ohne Vorankündigung. In dieser Stunde bekamen sie einen kleinen Einblick in Gottes Herrlichkeit. Mitten in ihrem Alltag konnten sie sich dafür öffnen. Für mich stellt sich da die Frage: Kann ich in meinem Alltag eigentlich Glück und echte Freude wahrnehmen und bei mir zulassen? Oder habe ich gar kein richtiges inneres Auge für das kleine Glück, das mir so oft geschenkt ist, weil Probleme und Sorgen, die Frage nach dem Morgen und Übermorgen das Glücksauge meiner Seele verdecken und überlagern?

Am Mittwoch oder Samstag warte ich vielleicht auf das Glück von möglichst vielen Richtigen im Lotto - aber habe ich gesehen, dass am Montag der Chef oder Kollege mal nicht brummig war, sondern sogar ein freundliches Wort für mich hatte, dass am Dienstag mein Kind sich nach langer Zeit endlich über eine richtig gute Note in Mathematik freuen konnte, dass am Donnerstag der Brief einer lieben Freundin kam, die schon lange nichts von sich hatte hören lassen, dass ich Freitag im Garten die ersten Frühlingsblüher entdecken konnte und das Gezwitscher der Vögel sich schon anders anhörte als im grauen Winter, dass ich am Sonntag Zeit zum Atemholen der Seele im Gottesdienst und Zeit, freie Zeit für Körper und Geist hatte und dazu noch die Sonne schien? Unser kleines Glück kommt meistens auf leisen Sohlen und unscheinbar - leicht überhören und übersehen wir es - in der Hektik und Hetze oder auch - coronabedingt - im Einerlei unseres Alltags.

Jesus nahm seine Freunde ins Glück mit - aber dieselben Freunde - Petrus, Jakobus und Johannes - lud er auch ein, mit ihm zum Ölberg zu gehen und nicht nur seine Freude zu teilen, sondern auch sein Leid, seine dunklen, undurchdringlichen Stunden. Da war dann nicht die Rede vom Hüttenbau oder Ähnlichem, nein, da taten sie sich leichter, sich dem Leid und der Angst durch Schlaf zu entziehen. Später verschärfte der damals so überschwängliche Petrus in seiner Angst noch Jesu Leid, indem er dreimal beteuerte, ihn nicht zu kennen. Jesus gönnt insbesondere diesem Petrus die für ihn notwendige Lernphase. Und wenn wir genau hinschauen, dann merken wir, dass wir selbst diese Freunde Jesu sind, dass Petrus, Jakobus und Johannes uns selbst widerspiegeln.

Sie müssen lernen loszulassen, ihr Glück loszulassen, ihre Angst loszulassen und schließlich ihren Meister loszulassen. Sie müssen lernen, dass Loslassen ihr Lebensauftrag ist. Wir müssen es ebenso lernen. Und wir sollten lernen, dass alles, was uns begegnet, für uns wichtig ist, auch wenn wir es nicht verstehen, dass es keinen Zufall gibt. -

„Auf ihn sollt ihr hören!“ wurde Jesu Freunden bedeutet. Auf das, was um mich herum, mit mir und in mir geschieht, hören lernen - in Glück und Leid - darauf kommt es an, wenn ich wirklich ernst nehme, dass es keine Zufälle gibt. Ich werde dann leichter mit Glück und Leid umgehen können als etwas, das zu dem mir aufgegebenen Leben gehört.

Und noch etwas scheint mir im Evangelium wichtig zu sein. Sie stiegen wieder hinab vom Berg des Glücks. Sie mussten loslassen, sie durften aber im Herzen bewahren bei ihrem Abstieg in den Alltag. Dabei wird ihnen das Wort von der Auferstehung des Menschensohnes von den Toten gegeben. Und es heißt: „Dieses Wort beschäftigte sie, und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.“ Es wurde ihnen gegeben, aber sie wussten nichts damit anzufangen. Doch sie lernten die Lektion: Wenn ich loslasse, wird mir nichts genommen, es kommt immer etwas nach. Was kommt, kann sehr schmerzhaft sein, aber ich darf sicher sein, dass ich nicht allein bleibe und tragen kann, was mir aufgegeben ist, wenn ich bereit bin, das Bisherige loszulassen.

Das tut manchmal furchtbar weh, das macht uns vielleicht Angstschweiß wie Jesus am Ölberg. Aber schließlich führt nur dieser Weg in meine wirkliche Freiheit. Diesen Weg lerne ich nur, wenn ich ihn gehe und mich auf den einlasse, der mich dabei begleiten will - so wie die drei Freunde es erlebten damals, beim Abstieg in ihren Alltag.

Das Leben bleibt spannend, kontrastreich - so wie damals bei meiner Bergtour, wie bei den Freunden Jesu, wie heute ganz sicher bei uns allen - auch nach dem Glück. Denn es kommt immer etwas nach. Verheißen ist uns, dass das Glück am Ende stehen wird. Fastenzeit soll für uns ein Sück Übungsweg sein, das Leben in all seinen Kontrasten wieder mit neuen Augen, unter einem neuen Blickwinkel zu sehen. Am Ende steht Ostern. Glück ohne Ende. Amen.

(Christof Bärhausen)

Kurze Stille - Möglichkeit zum Gespräch über die Gedanken

Gotteslob Nr. 586,2 Das große Glaubensbekenntnis von Nicäa

Wir glauben an den einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, der alles geschaffen hat, Himmel und Erde, die sichtbare und die unsichtbare Welt. Und an den einen Herrn Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, aus dem Vater geboren vor aller Zeit: Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater; durch ihn ist alles geschaffen.

Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.

Er wurde für uns gekreuzigt unter Pontius Pilatus, hat gelitten und ist begraben worden, ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift und aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten des Vaters und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.

Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten,

und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten und das Leben der kommenden Welt. Amen.

Lobpreis

Kehrvors: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil. (GL 149,1)

Guter Gott, wir kommen zu dir, um dir zu danken und deine Größe zu preisen.

Einst hast du Abraham auf die Probe gestellt, um ihm die Fülle deines Segens zu schenken und ihn zum Segen für alle Geschlechter der Erde zu machen.

Kehrvors: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil.

Mose und Elija hast du deine Herrlichkeit schauen lassen.

Sie haben dein Volk durch schwierige Zeiten geführt und ihm deinen Willen geoffenbart.

Kehrvers: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil.

Auf dem Berg der Verklärung hast du Jesus als deinen geliebten Sohn geoffenbart, an dem du Gefallen gefunden hast.

Kehrvers: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil.

Durch ihn hast du deinen Plan mit den Menschen vollendet. Er ist durch Leiden und Tod hindurch in deine himmlische Herrlichkeit eingetreten.

Kehrvers: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil.

Durch ihn hast du auch uns den Himmel aufgeschlossen und lässt uns jetzt schon erahnen, was du denen bereitet hast, die dich lieben.

Kehrvers: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil.

Dafür loben und preisen wir dich mit allen Engeln und Heiligen. Zusammen mit der ganzen Schöpfung singen wir zu deinem Lob:

Gotteslob Nr. 392,1+5 Lobe den Herren

<https://www.youtube.com/watch?v=sggXplgFDjk>

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, / lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören. / Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, / lasset den Lobgesang hören!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. / Er ist dein Licht, Seele, vergiss es ja nicht. / Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Fürbitten

Gott, unser Vater, am liebsten würden wir auf den Bergen unseres Glücks stehen bleiben. Doch dazu sind wir nicht geschaffen.

Unser Leben ist dem Wechsel unterworfen, der uns reifen lässt.

In diesem Wechsel bitten wir dich:

- Gib, dass wir nicht mit allen Mitteln unser Glück zu konservieren suchen, dass wir aber ein offenes Auge für die kleinen Glücke des Alltags trainieren und diese im Herzen bewahren können.
- Der Alltag ist der Ort unserer Bewährung. Lass das Ungewöhnliche, das uns gestern noch Flügel gab, heute die Kraft sein, um aufrecht zu gehen.
- Hilf uns zu begreifen, dass uns nicht blinde Zufälle regieren, sondern dass du uns durch alles, was wir erleben, etwas sagen und klarmachen willst.

- Lass uns darauf hoffen können, dass unser Leben spannend bleibt und immer etwas nachkommt, und dass du uns Ostern entgegenführen willst, unserem bleibenden Glück.
- Wir bitten dich für alle, die ständig dem großen Glück nachjagen und dabei das kleine Glück ihres Alltags überhaupt nicht mehr wahrnehmen.
- Wir bitten dich um Frieden und Versöhnung dort, wo es Krieg, Hass, Terror gibt, wo immer Menschen unter der Gewalt anderer leiden.
- Wir bitten für alle, die unter den Folgen der Pandemie leiden, insbesondere in all den Ländern, wo sie Armut, Elend und Hunger verschärft.
- Wir bitten dich für alle, die sich nach einer neuen Normalität sehnen, vor allem nach direkten menschlichen Kontakten.
- Und wir bitten für alle, die dieses Leben schon hinter sich gelassen haben, um das bleibende Glück bei dir.

Gott, deine Wege mit uns sind manchmal schwer zu verstehen. Sei uns in Jesus, unserem Bruder, so nahe, dass wir begreifen können, was du mit uns und durch uns wirken willst. **A:** Amen.

Vaterunser

Wir haben auch eigene Gedanken, Sorgen, Anliegen in unserem Herzen. Alles, was uns bewegt, nehmen wir hinein in das Gebet, das Jesus seine Freunde gelehrt hat: Vaterunser ...

Gotteslob Nr. 456,1-4 Herr, du bist mein Leben

<https://www.youtube.com/watch?v=ZJMqRPthmVI>

1. Herr, du bist mein Leben, Herr, du bist mein Weg. / Du bist meine Wahrheit, die mich leben lässt. / Du rufst mich beim Namen, sprichst zu mir dein Wort. / Und ich gehe deinen Weg, du Herr, gibst mir den Sinn. / Mit dir hab ich keine Angst, gibst du mir die Hand. / Und so bitt ich, bleib doch bei mir.

2. Jesus, unser Bruder, du bist unser Herr. / Ewig wie der Vater, doch auch Mensch wie wir. / Dein Weg führte durch den Tod in ein neues Leben. / Mit dem Vater und den Deinen bleibst du nun vereint. / Einmal kommst du wieder, das sagt uns dein Wort, / um uns allen dein Reich zu geben.

3. Du bist meine Freiheit, du bist meine Kraft. / Du schenkst mir den Frieden, du schenkst mir den Mut. / Nichts in diesem Leben trennt mich mehr von dir, / weil ich weiß, dass deine Hand mich immer führen wird. / Du nimmst alle Schuld von mir und verwirfst mich nie, / lässt mich immer ganz neu beginnen.

4. Vater unsres Lebens, wir vertrauen dir. / Jesus, unser Bruder, an dich glauben wir, / und du Geist der Liebe, atme du in uns. / Schenke du die Einheit, die wir suchen auf der Welt. / Und auf deinen Wegen führe uns ans Ziel. / Mache uns zu Boten deiner Liebe.

Schlussgebet

Wir wollen zum Schluss beten:

Ewiger Gott, dein Name, dein Siegel bezeichnet uns, deinen Sohn und dein Ebenbild hast du uns aufgeprägt, dir gehören wir an.

Wir bitten dich, von Mensch zu Mensch mögen wir ihm gleichen, dass unser Leben miteinander dein Dasein zeige und deine Gnade widerspiegeln, wie er getan hat, Jesus unser Bruder, im Dienst an dieser Welt ein für allemal. **A:** Amen.

Segensbitte

Der gütige Gott sei mit uns mit seiner Treue.

Er begleite unsere Wege - auf die Höhen und in die Täler unseres Lebens. Er schenke uns die Aufmerksamkeit für das kleine Glück in unserem Alltag und die nötige Kraft in seinen Bewährungsproben.

Dazu gebe seinen Segen Gott in seiner Dreieinigkeit:

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **A:** Amen.

Gotteslob Nr. 216,1+3 Im Frieden dein

<https://www.youtube.com/watch?v=jBlzgTM3pWA>

1. Im Frieden dein, / oh Herre mein, / lass ziehn mich meine Straßen. / Wie mir dein Mund gegeben kund, / schenkst Gnad du ohne Maßen, / hast mein Gesicht das selge Licht, / den Heiland schauen lassen.

3. O Herr, verleihe, / dass Lieb und Treu / in dir uns all verbinden, / dass Hand und Mund zu jeder Stund / dein Freundlichkeit verkünden, / bis nach der Zeit der Platz bereit /an deinem Tisch wir finden.

*Texte, Anregungen aus: www.predigtforum.com;
Huub Oosterhuis, Ganz nah ist dein Wort, Herder 1971*

Zusammenstellung, eigene Texte, Bearbeitung:

Christof Bärhausen, Past.-ref.